



Uster, 8. November 2016
V4.04.71

Seite 1/6

An die
Mitglieder des
Gemeinderates Uster

**POSTULAT 556/2016 VON MERET SCHNEIDER (GRÜNE):
VERMEIDUNG VON PALMÖL IN STÄDTISCHEN VERPFLE-
GUNGSBETRIEBEN, BERICHT UND ANTRAG DES STADTRA-
TES**

**Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, gestützt auf Art. 46a Abs. 4 der Geschäfts-
ordnung des Gemeinderates vom 19. März 2012, folgende Beschlüsse zu fassen:**

- 1. Dem Bericht und Antrag zum Postulat Nr. 556 wird zugestimmt.**
- 2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.**
- 3. Mitteilung an den Stadtrat.**

Referentin des Stadtrates: Abteilungsvorsteherin Esther Rickenbacher



Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 18. Januar 2016 reichte das Ratsmitglied Meret Schneider beim Präsidenten des Gemeinderates das Postulat Nr. 556 betreffend «Vermeidung von Palmöl in städtischen Verpflegungsbetrieben» ein.

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

«Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie in städtischen Verpflegungsbetrieben (z.B. Verpflegungsbetriebe für Mitarbeitende, Alters- und Wohnheime, Spital, Mittagstische, Horte) auf die Verwendung von mit Palmöl oder Palmfett angereicherter Lebensmittel verzichtet werden kann.»

Begründung

Palmöl wird in Afrika, Asien, Nord- und Südamerika angebaut und in die ganze Welt exportiert. Eine grosse Mehrheit wird in Indonesien und Malaysia produziert. 40 – 50% aller Haushaltsprodukte enthalten Palmöl, ein grosser Teil davon Lebensmittel. Häufig wird Palmöl unter dem Namen «Pflanzliches Fett» verdeckt in der Zusammensetzung von Lebensmitteln aufgeführt.

Die Palmölproduktion ist ein ökologisches und soziales Desaster. Um Ackerflächen für den Anbau der Plantagen zu gewinnen, werden tropische Wälder brandgerodet. Dies hat dramatische Folgen für die Biodiversität und die ohnehin bereits bedrohte Fauna. Täglich wird weltweit Regenwald in der Fläche von 4600 Fussballfeldern für die Produktion von Palmöl zerstört. Durch die Brandrodungen werden Unmengen an Treibhausgasen freigesetzt, da der Kohlenstoff nun nicht mehr in der Biomasse gebunden ist. Die Feuer in Indonesien im Sommer/Herbst 2015 waren so massiv, dass die täglich freigesetzten Emissionen über den täglichen Durchschnittsemissionen der gesamten US-Wirtschaft lagen.

Das einzige, was gegen diese Problematik helfen kann, ist die Senkung der Nachfrage nach Produkten mit Palmöl oder Palmfett.»

Anlässlich seiner Sitzung vom 30. Mai 2016 überwies der Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat. Dieser nimmt dazu wie folgt Stellung:

A. Ausgangslage

1. Allgemeines

Wie im Postulat sowie in den Wortmeldungen im Gemeinderat dargelegt, ist Palmöl ein in der Nahrungsmittelindustrie sehr vielfältig einsetzbares und kostengünstiges Produkt. Das Problem ist jedoch, dass für die Palmöl-Plantagen grosse Flächen von tropischen Wäldern abgeholzt werden. Deshalb soll die Verwendung von Palmöl nach Möglichkeit vermieden oder wo nicht möglich eingeschränkt und durch andere Produkte ersetzt werden. Seit 1. Januar 2016 gilt neu die Deklarationspflicht für Palmöl, es muss als Zutat namentlich erwähnt werden.



2. Zertifizierung

Verschiedene Organisationen und Unternehmen haben sich zum «Roundtable for Sustainable Palmoil» (RSPO) zusammengeschlossen. RSPO-zertifiziertes Palmöl soll sozial- und umweltverträglich produziert werden. Dabei gibt es verschiedene Stufen der Zertifizierung:

- «Identity Preserved (IP)»: strikte physische Trennung von zertifiziertem Palmöl verschiedener Plantagen, die Ware wird in der Mühle nicht gemischt;
- «Segregation (SG)»: getrennter Warenfluss von zertifiziertem und konventionellem Öl, enthält physisch nachhaltiges Palmöl einer oder mehrerer RSPO-zertifizierter Plantagen;
- «Mass Balance (MB)»: kontrolliertes Vermischen von zertifiziertem und konventionellem Palmöl;
- «Book and Claim (B&C)»: Online-Handel mit Zertifikaten zur Unterstützung des Anbaus von nachhaltigem, RSPO-zertifiziertem Palmöl, kein physisch nachhaltiges Palmöl im Endprodukt enthalten.

B. Massnahmen zur Vermeidung von Palmöl

1. Heime Uster

1.1. Ist-Zustand

Der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen ist für die Heime Uster wichtig und wird im Alltag gelebt. Einen besonderen Schwerpunkt setzen die Heime Uster im Bereich «Regionalität».

Das Einkaufs- und Beschaffungskonzept der Heime Uster basiert auf einem Mehrlieferantensystem. Dabei werden nebst gesamtschweizerisch insbesondere auch regional tätige KMU-Firmen und Bauernhöfe berücksichtigt.

In den Heimen Uster wird Palmöl in reiner Form nicht verwendet. Der gesamte Warenkorb ist zu 92% palmölfrei. Bei Fertig- und Halbfertigprodukten wie auch Reinigungsartikeln kann es vorkommen, dass Palmöl enthalten ist. Diese Fertig- und Halbfertigprodukte beziehen die Heime Uster zu 88% von Lieferanten, welche 100% nachhaltig zertifiziertes und rückverfolgbares Palmöl (z.B. RSPO-zertifiziert) verwenden. Die Einkäufer der Heime Uster sind darauf geschult, palmölfreie Produkte bei den Lieferanten einzufordern.

1.2. Geplante Massnahmen

Produkte, die neu ins Sortiment aufgenommen werden, sind palmölfrei. Bestehende Artikel mit Palmölinhalt werden auf mögliche Alternativen hin überprüft. Ziel ist es, den palmölfreien Warenkorb noch weiter zu erhöhen. Dies sollte mit Ersatzprodukten ohne Kostenfolge bis 31. Dezember 2016 erreicht werden.

1.3. Mögliche Massnahmen mit weitergehenden Kostenfolgen

Würden die Heime Uster den gesamten Warenkorb auf palmölfreie Produkte umstellen, würden folgende Faktoren zum Tragen kommen:

- Alteingesessene Markenprodukte wie z.B. «Chäs-Chüechli» oder «Aromat», welche bei den Bewohnenden sehr beliebt sind, müssten aus dem Sortiment gestrichen werden.
- Eine kleine Gruppe von Produkten, wie z.B. Backwaren (Halbfertigprodukte), wird weiterhin Palmöl enthalten. Hier könnten Alternativprodukte mit nachhaltig zertifiziertem und rückverfolgbarem Palmöl geordert oder selbst hergestellt werden. Dies würde Zusatzkosten im personellen Bereich oder für die teureren Alternativprodukte von jährlich rund 15 000 Franken generieren.



2. Geschäftsfeld Sport

2.1. Ist-Zustand

Die Kioskmitarbeitenden im Dorfbad kaufen die Lebensmittel bei regionalen Anbietern und Lieferanten ein, ohne dass dabei bisher speziell auf die Palmöl-Problematik geachtet wurde.

Der Verpflegungsbetrieb im Strandbad ist verpachtet.

Auf die Eröffnung des neuen Hallenbads wird das Verpflegungsangebot neu aufgelegt und vertraglich vereinbart.

Für die Verpflegung an den drei städtischen Sport und Fun Camps für Primarschüler/innen wurde bisher nicht darauf geachtet, ob die gekauften Lebensmittel Palmöl enthalten.

2.2. Geplante Massnahmen

Im Dorfbad soll in Zukunft beim Einkauf bewusster auf die Vermeidung von Palmöl geachtet werden. Die Mitarbeitenden werden mithilfe eines Merkblatts entsprechend informiert und geschult, damit in Zukunft Palmöl nach Möglichkeit vermieden oder zumindest Produkte mit physisch zertifiziertem Palmöl eingesetzt werden können.

Beim Strandbad soll geprüft werden, ob bei einer Erneuerung des Pachtvertrags (Verantwortung bei der Abteilung Finanzen, LG Immobilienbewirtschaftung) verlangt werden kann, dass in Zukunft mit Produkten ohne oder mit physisch zertifiziertem Palmöl gearbeitet wird.

Beim neuen Hallenbad wird bei der Auswahl der Lieferanten aktiv die Palmölfrage angesprochen und entsprechend werden wenn immer möglich palmölfreie Produkte bzw. Produkte mit physisch zertifiziertem Palmöl gewählt.

Für die Sport und Fun Camps werden die Mitarbeitenden des GF Sport instruiert, Produkte ohne Palmöl einzukaufen.

3. Abteilung Bildung

3.1. Ist-Zustand

Die Schülergänzenden Tagesstrukturen vermeiden weit möglichst den Einsatz palmöhaltiger Produkte. Die Zwischenverpflegungen organisieren die Horte in eigener Regie mit der Weisung, auf Produkte mit Palmöl zu verzichten. Die Lieferung der Hauptmahlzeiten erfolgt durch die SV Group.

Gemäss Stellungnahme der Leitung Geschäftsbereich Meal Services gehört der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen zur Unternehmensphilosophie der SV Group. Aus diesem Grund unterstützt sie die Bestrebungen, aus ökologischen und ethischen Gründen auf Palmöl zu verzichten. Für die Produktion der Mahlzeiten wird kein Palmöl oder Palmfett verwendet. Zum allergrössten Teil wird mit Schweizer Rapsöl gekocht, bei einigen Rezepten kommt kaltgepresstes Olivenöl zur Anwendung.

Doch in der Produktion verarbeitet die SV Group teilweise Halbfertigprodukte. Diese Produkte (Gewürzmischungen, Bouillon- und Saucenhalbfabrikate) können Palmöl enthalten.



3.2. Geplante Massnahmen

Die Primarschule Uster will keinen Einsatz von palmöhlhaltigen Produkten. Folglich hat sie die SV Group angefragt, ob sie auf die Verwendung von Halbfertigprodukten bei den Lieferungen an die Tagesstrukturen Uster verzichten kann.

Stellungnahme: Bei Fertig- oder Halbfertigprodukten wie bei Saucenhalbfabrikaten sind der SV Group die Hände gebunden, weil es noch keine geeigneten Alternativen gibt. Es wurden mehrere umfangreiche Tests durchgeführt, die den Anforderungen in sensorischer Hinsicht nicht genügt haben. Aus diesen Gründen ist ein sofortiger, totaler Verzicht auf die Verwendung von halbfertigen Produkten nicht umsetzbar.

Für den täglichen Einkauf im Bereich der Zwischenmahlzeiten in den Schulhorten wurden und werden die Hortleitungen angewiesen, auf Produkte mit Palmöl zu verzichten. Das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist weiterhin zu fördern, vorbildliches, verantwortungsbewusstes, nachhaltiges Handeln und Einkaufen zu Gunsten der Umwelt wurde und wird stets eingefordert. Die Mitarbeitenden erhalten ein Merkblatt «Zwischenverpflegung in den Schulhorten der Stadt Uster» für den Einkauf der Zwischenmahlzeiten. Die Schulung und Information erfolgt kontinuierlich.

3.3. Mögliche Massnahmen mit weitergehenden Kostenfolgen

Bei einem strikten Verzicht auf Fertig- und Halbfertigprodukte ist die SV Group auf die Unterstützung der Lebensmittelindustrie angewiesen. Dort muss die Suche nach Alternativlösungen verstärkt vorangetrieben werden. Als moderner Betrieb mit einem gewissen Produktionsvolumen nimmt die SV Group die Lieferanten vermehrt in die Pflicht, die Entwicklung der Produkte in diese Richtung zu forcieren. Für eine Umstellung ist mit einer Zeitdauer von mindestens zwei Jahren zu rechnen.

4. Leistungsgruppe Immobilienbewirtschaftung

4.1. Ist-Zustand

Nicht nur Nahrungsmittel, sondern auch Reinigungsmittel und Seifen enthalten Palmöl. Deshalb hat die Leistungsgruppe Immobilienbewirtschaftung ihren Warenkorb untersucht und die Lieferanten nach der Verwendung von Palmöl in ihren Produkten befragt. Dabei zeigte sich, dass alle Produkte bis auf eine Ausnahme palmölfrei sind.

4.2. Geplante Massnahmen

Es sollen mögliche Alternativen für das Produkt «Krust-ex Schmutz- und Fettlöser», welches einen Anteil von 0.45% Palmöl enthält, geprüft werden.

C. Fazit

Die Stadt Uster achtete bereits bisher darauf, auch in Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten, auf die Verwendung von Palmöl möglichst zu verzichten. Ein Grossteil des Warenkorbs ist bereits jetzt palmölfrei. In Zukunft sollen die Mitarbeitenden mithilfe von Merkblättern weiter geschult und informiert werden, damit der Einsatz von Palmöl nach Möglichkeit vermieden wird. Produkte mit Palmöl werden laufend auf mögliche Alternativen überprüft.



D. Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Dem Bericht und Antrag zum Postulat Nr. 556 wird zugestimmt.
2. Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.
3. Mitteilung an den Stadtrat.

STADTRAT USTER

Werner Egli
Stadtpräsident

Hansjörg Baumberger
Stadtschreiber